

ähnlichen Sammlungen zu sein pflegt. Diese allerdings nicht sehr unterhaltenden, aber doch für Wielands Entwicklung höchst charakteristischen Schriften in dem seraphischen Quartformat seiner Zürcher Periode sind durchwegs selten, und wenn sie bisher keine besondere Beachtung gefunden haben, so wird sich dieses voraussichtlich mit dem Fortschreiten der neuen Wieland-Ausgabe der Berliner Akademie bald ändern. Die Entwicklung Wielands, des „Schmeidigers der deutschen Sprache“ (Erich Schmidt) aus der Textentwicklung seiner immer wieder umgearbeiteten Dichtungen abzuleiten, hat schon Goethe als eine höchst belehrende Aufgabe bezeichnet. „Es ist nicht zu viel gesagt,“ schrieb er 1795 in den Horen, „wenn wir behaupten, daß ein verständiger fleißiger Literator durch Ver-

359a,² 373,³ 397⁴ den meisten Goethesammlern bisher unerreichbar geblieben sind. Der Erwerb der fehlenden Stücke (Leipziger Liederbuch, Positiones juris, Brief des Pastors, Zwei biblische Fragen u. s. w.) wäre nicht absolut unmöglich gewesen; sie alle sind in den letzten Jahren im Handel vorgekommen. Ich habe aber versucht, der Goethe-Sammlung in anderer Weise ihren eigenen Wert zu geben: durch eindringlichere Beurteilung und richtigere Gruppierung der vorhandenen Drucke und das Bemühen, in der bibliographischen Betrachtung endlich einmal über Hirzel hinauszukommen. Salomon Hirzel's Verzeichnis seiner Goethesammlung ist gewiß die zuverlässigste und vollständigste Spezialbibliographie, die wir über einen neueren deutschen Dichter besitzen. Trotzdem darf man nicht übersehen, was in Antiquariatskatalogen fast durchweg geschieht, daß man in den 25 Jahren seit dem letzten Erscheinen des Hirzel'schen Verzeichnisses in der Goethe-Bibliographie allerlei zugelehrt hat. Ich glaube, daß z. B. die Göschen'schen Einzeldrucke von 1787—1790 durch die

Kleinigkeiten.

Parva mei mihi sunt cordi monumenta laboris;
At populus tumido gaudeat Antimacho.

Catullus.



Frankfurt und Leipzig.

1751.

Fig. 6. Lessings Kleinigkeiten.

gleichung der sämtlichen Ausgaben Wieland's, eines Mannes, dessen wir uns mit stolzer Freude rühmen dürfen, allein aus den stufenweisen Korrekturen dieses unermüdet zum Bessern arbeitenden Schriftstellers die ganze Lehre des Geschmacks würde entwickeln können. Jeder aufmerksame Bibliothekar sorge, daß eine solche Sammlung aufgestellt werde, die jetzt noch möglich ist, und das folgende Jahrhundert wird einen dankbaren Gebrauch davon zu machen wissen.“ (Weimarer Ausgabe Bd. 40, S. 201.)

Neben der „Natur der Dinge“ von 1752 halte ich die erste Fassung des Don Sylvio von Rosalba von 1764 für besonders selten.

Bei den Goethe-Drucken liegt die Besonderheit dieser Sammlung vielleicht nicht so sehr in besonders kostbaren Seltenheiten, wenn auch die Nummern 348,¹

¹ Des Herrn Goethe sämtliche Werke. 3 Theile (I. I. Bl und 240 S. — II. I. Bl. und 174 S. — III. 155 S.) Biel, in der Heilmanschen Buchhandlung MDCCXXV—VI Kl.-8°. Bd. I. II. Pappband, III. Franzband.



Spinnrad 1775

8. Schiller 1775

Die Xenienritter!

Fig. 7. Karrikatur auf Schiller.

hier gegebene Gruppierung in einem richtigeren Lichte erscheinen als bei Hirzel oder gar bei Goedeke. — Beobachtungen, wie die zu Nr. 368 mitgeteilte über die erste ge-

² Erwin und Elmire. Frankfurt und Leipzig 1775. (64 S.) 8° Halbleinw. unbeschn.

³ Works of Ossian. Frankfurt and Leipzig printed for J. G. Fleischer 1777. (Mit 4 radierten Titelblättern) 8°. In 2 Halbleinwandbänden d. Zt. O. Ulrich hat in der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ II. Jahrg. S. 285—86 den Beweis geführt, daß dies die von Goethe und Merck herausgegebene Ossian-Ausgabe ist, zu der Goethe auch die Titelblätter radiert hat.

⁴ Hieronymi Petri Schlosseri J. N. Poemantia. Qui legis ista . . . Francofurti ad Moenum apud Eichenbergios heredes. M · DCC · XXV. (96 S.) 8°. Pappbd. unbeschn. mit eingeb Originalumschlag. Auf S. 84—86 das lateinische Gedicht Schlossers an Goethe mit der Überschrift: Goeteo quum mihi umbellam, sive tabulam pictam abigendi nimii caloris causa ad fonracem ponendam. Virgiliti capite et emblematis, fistula, ense, sole, laurea, floribus, sertis, coronis a dornandam affabre ipse delevanisset S. 86 Goethes Antwort-Gedicht, überschrieben „Respondit salsus ad ista“. beginnend.

Du, dem die Musen von den Aktenstoekken
Die Rosenhaende willig strecken . . .